

Ökonomik der Zeitenwende – Fiskalpolitik, Transformation und Staatsfinanzen

JENS SÜDEKUM

HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

BUNDESKANZLERAMT, 19.6.2023



DICE

Düsseldorf Institute for
Competition Economics

Ausgangslage

*Im Zuge der akuten Energiepreiskrise infolge des RUS Kriegs gegen die UKR hat die BReg umfassende fiskalische Entlastungsprogramme aufgelegt. **Im Vergleich zu den in den kommenden Jahren und Jahrzehnten bestehenden Investitionsbedarfen für die Transformation erscheinen diese Summen jedoch noch gering.** Zwar werden die meisten Investitionen **private Investitionen** sein, doch auch diese müssen gegebenenfalls **staatlich angereizt** werden.*

Bei der Schaffung eines Rahmens für und der Mobilisierung der für die Transformation benötigten Investitionen kommt der Fiskalpolitik in den kommenden Jahren eine zentrale Rolle zu.

[...]



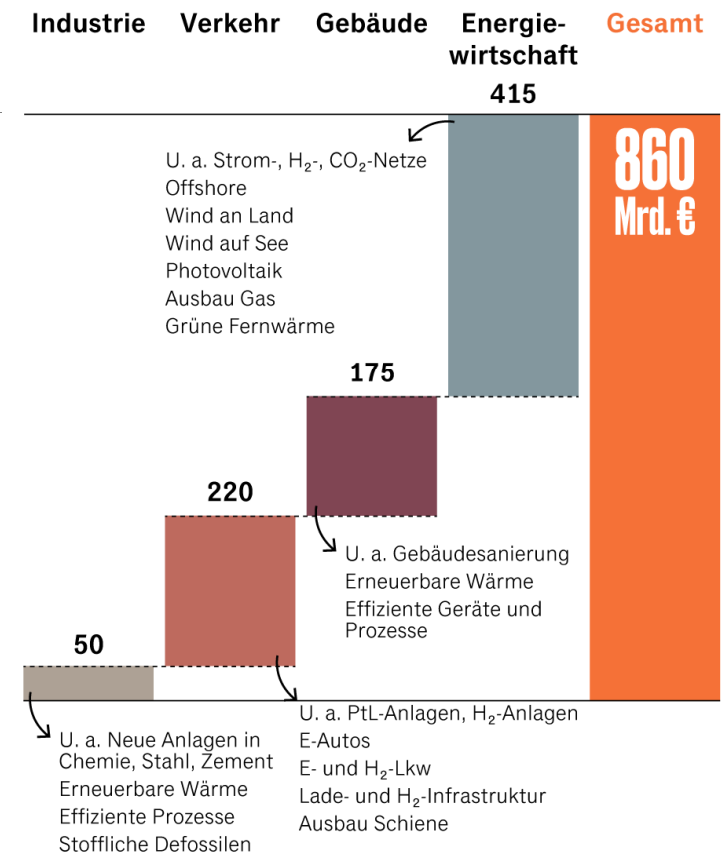
Zusatzinvestitionen für die Transformation

- BCG/BDI (2019): ca. 2,5% BIP bis 2030
- Teurer seit 24.2.2022 wg. Wegfall der “billigen” Brücke
- Pisani-Ferry/Mafouz (2023) ähnliche Größenordnung für FR
- Kurzfristig Ersatz- statt Erweiterungsinvestitionen
- Schwieriges Umfeld (Fachkräfte, Geopolitik usw.)
- ca. 80% private, 20% öffentliche Investitionen
- Aber: fiskalische Kosten für Anreizprogramme (IRA style)
- Zusatzbedarf Klima ~1,25% BIP → 45 Mrd. € p.a.
- Digitalisierung, Bildung, Bundeswehr usw. kämen hinzu

Klimaschutz

Mehrinvestitionen für Klimaschutz

Kumulierte Investitionen 2021 bis 2030
in Mrd. Euro*



HANDELSBLATT-GRAFIK

*In Preisen von 2019 • Quellen: BCG/BDI

Finanzierungsoptionen

Priorisierungen im Haushalt (z.B. Streichung klimaschädlicher Subventionen)

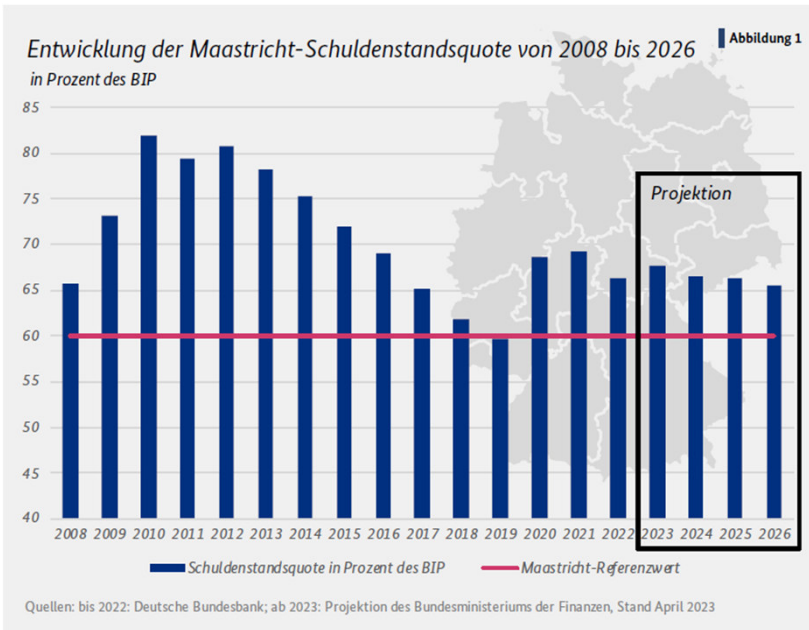
- Richtig & wichtig, stößt aber realpolitisch oft an Grenzen (Stichwort: „Dienstwagenprivileg“)
- Bundeszuschuss Rente (größter Einzelposten im BHH) scheint unangreifbar

Steuern

- a) aufkommensneutrale ESt-Reform, ErbSt, temporärer Klimasoli, ...
→ wichtige Diskussion, aber nicht im Fokus dieses Vortrags
- b) CO₂-Preise: sozialverträgliche Rückerstattung der Einnahmen (Klimageld)
→ Essentiell! Aber keine Finanzierungsquelle für transformative Investitionen

Schulden

- Nicht expansive Fiskalpolitik, sondern Baustein „transformative Angebotspolitik“
- 



Schulden & Sondervermögen

- Grundsatzdiskussion über SB nötig, aber in dieser Ampel-Koalition (und im heutigen Vortrag) müßig
- Status quo: Inv-Bedarf nicht gedeckt durch geplante Defizite
- Ausweg bislang: Sondervermögen (KTF, WSF usw.)
- Befüllung gelingt nicht mehr ohne erneutes Ausrufen der SB-Notfallsituation (nicht absehbar)
- Pragmatischer Finanzierungsbeitrag:
Zielgerichtete Nutzung der bestehenden Sondervermögen
- KTF-Mittel stehen im Feuer: Klage gegen NT-HH 2021
- Verhandlung vor dem BVerfG übermorgen

Finanzierungssalden nach staatlichen Ebenen
in Prozent des BIP Tabelle 1

	2022	2023	2024	2025	2026
Bund	-3,3	-4 ½	-1 ¾	-1	-¾
Länder	0,3	0	0	¼	¼
Gemeinden	0,2	¼	¼	¼	¼
Sozialversicherung	0,2	0	0	-¼	-½
Staat insgesamt	-2,6	-4 ¼	-1 ¾	-¾	-¾

Ohne WSF:
- 1 ¼ %

Doppelwumms & Finanzielle Transaktionen

Doppelwumms

- Wird KTF-Klage im Sinne der Bundesregierung abgewiesen: Blaupause für WSF (x% von 200 Mrd)
- Nachwirkungen Krieg und Energiekrise → erfordert höheres Tempo/Kosten bei Transformation
- Verausgabung: Anreize für private Investitionen in klimafreundliche Technologien *am Standort*

Finanzielle Transaktionen (explizit erwähnt auf S. 127 des Koa-V)

- Hebelung privater Investitionen durch Instrumente außerhalb des Kernhaushalts, insbes. KfW
- Modell Staatsfonds: staatliche Beteiligung (EK oder nachrangiges FK) an Privatinvestitionen
- Einsetzbar bei Start-Ups (Wachstumsphase), aber auch bei großen Incumbents
- Entsprechende Modelle bei Infrastrukturfinanzierung („blended finance“):
Neuaufgabe PPPs, aber mit adäquater Risikoteilung öff/priv

VIELEN DANK FÜR DIE AUFMERKSAMKEIT!



Leitfragen

Im Zuge der akuten Energiepreiskrise infolge des RUS Kriegs gegen die UKR hat die BReg umfassende fiskalische Entlastungsprogramme aufgelegt. *Im Vergleich zu den in den kommenden Jahren und Jahrzehnten bestehenden Investitionsbedarfen für die Transformation erscheinen diese Summen jedoch noch gering.* Zwar werden die meisten Investitionen *private Investitionen* sein, doch auch diese müssen gegebenenfalls *staatlich angereizt* werden. Bei der Schaffung eines Rahmens für und der Mobilisierung der für die Transformation benötigten Investitionen kommt der Fiskalpolitik in den kommenden Jahren eine zentrale Rolle zu.

- Welcher Rahmenbedingungen bedarf es, um die benötigten Investitionen des Privatsektors anzureizen?
Wie kann der Markt seine Allokationsfunktion bestmöglich erfüllen?
- Was ist das optimale Zusammenspiel öffentlicher und privater Investitionen im Sinne einer „transformatorischen Angebotspolitik“?
- Wie kann der Staat den Strukturwandel beschleunigen, ohne soziale Sicherheit und politische Stabilität zu gefährden?
Gelten hier die gleichen Bedingungen in Ost- und Westdeutschland?
- Ausgabenspielräume des Staates sind begrenzt. Welcher Fokus für die Fiskalpolitik?
Wie „offen“ / „lenkend“ muss Fiskalpolitik in der Transformation sein?

Pisani-Ferri: Report to Macron

There is no permanent trade-off between growth and climate. In the long term, redirecting technological progress may lead to growth rates that are higher in a green economy than a brown one. The precipitous fall of the costs of renewable energies suggest that this is a possibility

Decarbonization will require significant additional investment in the next decade (close to €70bn annually or over two percentage points of GDP per year by 2030, in comparison to a scenario without climate action). Despite recent progress, we have not yet reached the path to climate neutrality.

Financing these investments will likely entail an economic and social cost by 2030, as they do not increase the growth potential. For this reason, the transition away from fossil fuels will likely result in a temporary slowdown in productivity, tentatively estimated to be one quarter of a percentage point per year.

The public spending cost of the transition is expected to exceed €30bn per year in 2030. About half of this cost will result from government investment and the other half from subsidies to household investment.

Pisani-Ferri: Report to Macron

Considering new expenses and temporary revenue reduction due to slower economic growth, the risk on public debt is approximately 10 percentage points of GDP by 2030, 15 points by 2035, and 25 points by 2040.

Delaying mitigation efforts to keep a lid on public debt would be counterproductive. Absent technology breakthroughs, it would only increase the costs for public finances and require even greater efforts in the following years to achieve the climate goals.

Public debt is not the main instrument for financing climate transition. However, excessively restricting its use could further complicate the task for policymakers.

Beyond the necessary reallocation of expenditures, including of fossil fuel-related budgetary and tax expenditures (estimated to be at least €10bn per annum in France, or one-third of a percentage point of GDP), a temporary increase in taxation will likely be required in order to finance the climate transition.

This could take the form of a one-off levy on the financial assets of the upper decile. This levy would be explicitly temporary and calibrated *ex ante* on the anticipated cost of climate transition for public finances.

The European Union cannot preserve its competitiveness while being at the same time a champion of climate, a champion of multilateralism and a champion of budgetary virtue.